

Sabine hat soviel Grauensvolles, Schlimmes erfahren im Leben wie kaum jemand, der bei mir war im Coaching. Und sie hatte mir noch längst nicht alles erzählt. Es begann schon als sie ein Kind war in der Familie und ging weiter als sie eine Erwachsene war. Eine Biographie, von der Psychologen sagen, daß selbst eine langjährige Therapie so ein Leben nur noch in weiten Teilen verbessern kann, aber nie mehr ganz hinbekommt. Und nun lies, was sie mir schreibt:

Lieber Werner,

die bedingungslose Kapitulation ergibt Frieden. Der Krieg mit den Waffen tobt. Es gibt Verhandlung über Verhandlung und Schüsse und Tote und Elend und Leid. Aber erst die bedingungslose Kapitulation hat auch im zweiten Weltkrieg erst den Frieden gebracht.

Der Krieg, der in jedem einzelnen Menschen tobt kann erst sein Ende finden, wenn er bedingungslos kapituliert. Jetzt, jetzt gerade in diesem Augenblick geht nix mehr. Ich kapituliere. Und es tritt JETZT Friede ein.

Jeder NICHT geführte Kampf ist ein gewonnener Kampf. Der Kampf ist die Wurzel allen Leides. Ich

kämpfe gegen Windmühlen. Ich renne gegen verschlossene Türen. Ich spreche gegen Wände. Die Windmühlen lachen mich aus. Die verschlossenen Türen bereiten mir dicke Beulen. Die Wände hören mir weder zu, noch antworten sie mir. Und ich sitze da und merke NICHTS. Erst wenn ich bedingungslos kapituliere, merke ich, dass ich einen Kampf geführt habe, der nicht zu gewinnen ist. Er ist einfach sinnlos.

Der Friede, der vor dem Krieg war und nach dem Krieg sein wird, ist aus dem Blickfeld verschwunden. Er ist nicht gesehen worden. Es lag ein Schleier über dem Frieden. Wobei er doch offensichtlich immer da war. Der Kampf ansich ist der Krieg. Er verdeckt den Frieden. Er läßt Leid entstehen.

Das ist das gegensätzliche Prinzip. Um den Frieden, die Stille, die Liebe, das IST in seiner wahren Gestalt zu erkennen, muss der Krieg toben. Der Unterschied ist sonst nicht festzustellen. Was ist Friede? Friede ist das, was ist. Aber ohne Krieg ist Friede nicht Friede.

Es kristallisiert sich der große kosmische Witz heraus.

Warum nicht laut lachen.

Lachen war mir eh schon immer lieber als weinen.
Aber was wäre das Lachen ohne Weinen. Es hätte gar nicht solche Intensität. Der Unterschied macht es auch hier wieder.

Das Wechselspiel des Lebens ist so wie es sein soll.

Ich schaue um mich und muss lachen. Vor Freude, vor Glück, vor Traurigkeit, vor ich weiß nicht was. Ich vergieße Tränen vor Traurigkeit und vor Freude. Es macht keinen Unterschied mehr.

Die Empfindungen kommen ohne das Gegensätzliche gar nicht zum Vorschein. Und übrig bleibt - einfach SEIN.

Es gibt kein DAVOR, DAZWISCHEN, DANACH.
Es IST.

Vor Freude möge mir das Herz zerspringen. Vor Trauer möge mir das Herz zerbrechen. Das ist das Leben. Es IST das Leben. Es ist nicht zu ändern. Es gibt nichts zu kämpfen. Niemals gab es ein davor, dazwischen, danach.

Ja, - so ist es. Und dann ist es gut.